

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Pfarrgemeinde!

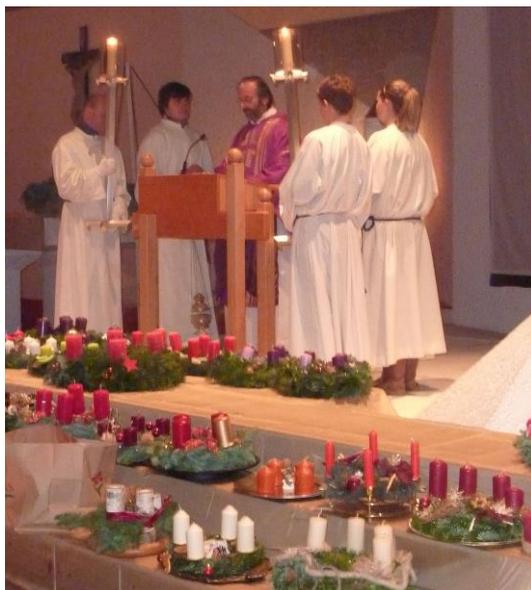
Advent heißt Ankunft!

**Sind Besinnung und Vorbereitung
inmitten dieser Zeit des Lockdowns möglich?
Wer soll erwartet werden?**

Wir können entscheiden, wie wir diese besondere Zeit der Vorbereitung auf die Menschwerdung Gottes gestalten.

Dazu möchte ich Euch einige Impulse mitgeben:

Die violette Farbe der Messgewänder im Gottesdienst, das Fehlen des Gloria in den Sonntagsgottesdiensten, der Verzicht auf feierliche Trauungen, auf Tanzveranstaltungen und Parties und in so manchen Familien der Verzicht auf Süßigkeiten und teure Speisen (Fasten) helfen, diese besondere Zeit als Trainingszeit des Glaubens zu nützen.



**Gott bietet sich an, in
uns Mensch zu werden.**

Der Bußcharakter und damit das Fasten konnten sich in der Adventzeit nie ganz durchsetzen. Aber es sind viele sinnvolle Bräuche entstanden, die unsere Gottesbeziehung vertiefen können.

Lebensnahe Adventbräuche:



Der Adventkranz

Der Kranz erinnert uns an den Erdkreis, der die Ankunft des Erlösers erwartet. Die 4 Lichter sind ein Gottessymbol, sie sagen uns, dass Gottes Gegenwart immer mehr in der Welt spürbar wird.

Wer den Kranz am 1. Adventsonntag heuer zuhause mit Weihwasser selber segnet, bezieht bewusst Stellung für eine gemeinsame Zeit der Erwartung auf die Wiederkunft Christi. Zuhause beten und gemeinsam mit der Pfarrgemeinde den Gottesdienst online mitfeiern, bis es wieder möglich ist, sich in der Kirche zu versammeln, und das Spenden an verschiedene soziale Einrichtungen sind starke Zeichen der Solidarität mit der Kirche, deren adventliche Anliegen im Trubel und der Hektik dieser Zeit unterzugehen drohen.

Die Rorate am Mittwoch und Freitag um 6.00 Uhr Früh haben ihren Namen vom ersten Wort des Eingangsverses dieser HI Messe, der dem 45. Kapitel des Jesajabuches entnommen ist: „Rorate coeli desuper...“ – „Tauet, Himmel, von oben...“. Maria wird uns als Vorbild geschenkt.

Ich hoffe, dass wir ab 9.12. die Rorate feiern können und für Kinder und Jugendliche anschließend das Frühstück im Pfarrheim anbieten können. Anmeldung über die Homepage.

Die Barbarazweige

Am 4.12., dem Gedenktag der Hl. Barbara, stellt man Kirschwäuze in eine Vase, damit sie zu Weihnachten Blüten tragen. Das Bild aus dem Propheten Jesaja (11,1) wird aufgegriffen: „Aus der Wurzel Jesse wird ein Reis entspringen“. Es ist unglaublich, dass aus etwas scheinbar Abgestorbenem Leben entstehen kann. Das Einfrischen der Zweige zuhause und das Schenken der Zweige bei einem Krankenbesuch ermöglichen ein Gespräch. Wenn dann auch die Jesajastelle gelesen wird, man Erlebnisse austauscht, wie sich in hoffnungslosen Situationen „neues“ Leben eingestellt hat, wenn Zeit für ein Gespräch mit Gott bleibt, wird sich Lebensfreude ausbreiten können, in der spürbar wird, dass Gott bei uns Mensch wird.

Die Rauchnächte

Als Christen wissen wir uns von Gott begleitet. Gerade in Grenzsituationen, und solche waren die dunklen Nächte für unsere Vorfahren, hat die Kirche Bräuche übernommen, mit denen man sich die Gottesbegleitung bewusst machen kann. Der „Weih“-rauch und das „Weih“-wasser, zuvor in der Kirche gesegnet, sind Zeichen der Anwesenheit Gottes auch in Angst und Not. Mit dem Räuchern in allen Wohnräumen bekennt sich die



Christen/innen zu Gott, der alles mit seiner Gegenwart erfüllt. *In unserer Pfarre können Kohle, Weihrauch und ein Gebetszettel am 3. Adventssonntag aus der Kirche mitgenommen werden.*

In der Hl. Nacht (24.12.), zu Silvester (31.12.) und am Vorabend von Dreikönig (5.1.) gehen Familien und auch Alleinstehende, manche auch gemeinsam mit anderen, räuchern.

Die Herbergsuche

Den biblischen Hintergrund finden wir im Lukasevangelium, wo es heißt: „weil in der Herberge kein Platz für sie war“. Die Hartherzigkeit der Menschen wird uns vor Augen gestellt. Wir sollen für Gott und, untrennbar verbunden mit ihm, für unsere Mitmenschen offene Türen haben. Ein Muttergottesbild wird zu einer Familie getragen und bleibt dort eine Nacht. Gemeinsam wird gebetet, die Hl. Schrift gelesen und natürlich braucht auch das gemeinsame Essen nicht zu kurz zu kommen. Man wird sich der Botschaft Gottes bewusst: niemand soll allein auf sich gestellt sein müssen. Wir tragen füreinander Verantwortung. Am nächsten Tag wird das Bild in einen anderen Haushalt getragen, um so eine Vernetzung im Glaubens sichtbar zu machen.

Muttergottesbilder werden am 8.12. beim Gottesdienst um 10 Uhr gesegnet und zum „Austragen“ mit Textheften bereitgestellt.

Das Friedenslicht

Ein Kind entzündet es jedes Jahr in der Geburtsgrötte Jesu in Bethlehem. Es wird in einer extra für das Flugzeug entwickelten Laterne in alle Welt ausgeflogen. Jedes Jahr holen die Pfadfinder dieses Licht in Wien ab.



Am 3. Adventsonntag wird bei uns in der Pfarre um 18 Uhr der Friedenslichtgottesdienst gefeiert. Onlineanmeldung über die Pfarrhomepage.

Das Anklöpfeln

Ein Brauch, der in unserer Gemeinde lebt. Mit Liedern, wie „Das ist die stillste Zeit im Jahr“, wird auf den eigentlichen Sinn der Adventzeit hingewiesen... Heuer muss das Anklöpfeln coronabedingt leider ausfallen.

Der Heilige Abend

Er führt hinein in das Weihnachtsgeschehen, das wir dann vom Christtag, dem 25.12., bis Taufe des Herrn (Sonntag nach Dreikönig) feiern dürfen. Die Geschenke am Abend sollen zum Ausdruck bringen: Weil Gott sich uns in Jesus schenkt, um uns zur Seite zu stehen, dürfen auch wir einander beschenken.



Weihachten

(Viele sind des Weihnachtenfeierns nach dem Heiligen Abend schon überdrüssig, haben sie doch die Adventzeit mit der Weihnachtszeit verwechselt: Christbäume schon vor der Adventzeit, die Christkindlmärkte, die Weihnachtslieder in den Kaufhäusern, fertig aufgestellte Krippen, die verzehrten Weihnachtskekse im Advent haben schon viel von der Freude genommen. Nach einem „durchstandenen“ Heiligen Abend ist es genug.)



Für Christen/innen darf aber jetzt Weihnachten mit den verschiedenen Gottesdiensten und Bräuchen beginnen.

Wer zuerst die Adventzeit als Zeit der Vorbereitung und des Verzichts genützt hat, kann jetzt diese Feiertage auskosten.

Das Krippenspiel am 24.12. in der Pfarrkirche, stimmt ein auf das, was in dieser Hl. Nacht in den Familien gefeiert wird:

Gott wird Mensch!

Anschaulich und mit Gegenwartsbezug bringen uns Kinder dieses heilige Geschehen nahe, das wir

Christen/innen dann in den Weihnachtsfeiertagen mit unseren Gottesdiensten bezeugen. *Heuer findet die Krippenandacht an zwei Terminen nur für Familien statt, um 15.30 Uhr und um 17.00 Uhr. Man muss sich ein Onlineticket über die Homepage der Pfarre reservieren.*



Die Mette

Der Begriff kommt von der lateinischen Bezeichnung Matutin. Es ist dies ein nächtlicher oder frühmorgendlicher Gottesdienst. Mit diesem Gottesdienst um 23 Uhr begrüßen wir den Sohn Gottes, der zu uns Menschen gekommenen ist.

Anmeldung über die Homepage.

Die Hirtensuppe, eine heiße Fleischsuppe mit Nudeln und Rindfleisch, wird nach altem Brauch nach der Mette zuhause in den Familien eingenommen, d.h. das kirchliche Feiern findet zuhause eine Fortsetzung.

Christtag, 25.12.

Er beginnt wiederum mit dem Gottesdienst zum **Geburtsfest Jesu**. Die Hirtenmesse um 8.30 Uhr oder die **Familienmesse** um 10.00 Uhr mit einem Teil des Krippenspieles oder das **Weihnachtshochamt** mit dem Kirchenchor um 19.00 Uhr beschenkt uns mit einer Gottesberührung in besonderer Form: Gott gibt sich uns zur Speise.

Anmeldung über die Homepage für 10 und 19 Uhr.

Stephanitag, 26.12.

Der erste Märtyrer, Stephanus, (Apostelgeschichte 6,8-10; 7,54-60) zeigt uns auf, dass es beim Weihnachtsfest nicht um ein idyllisches Folklorefest geht, sondern um ein eindeutiges Bekenntnis zum menschgewordenen und auferstandenen Christus. *Heuer werden die Gottesdienste in der Pfarrkirche um 8.30 Uhr und um 19.00 Uhr gefeiert.*

Das Fest des Apostels und Evangelisten Johannes, 27.12.

Es führt uns zum „Lieblingsjünger“ Jesu. Der Wein, der an diesem Tag beim Gottesdienst gesegnet wird, wird mit dem Trinkspruch „Trinke die Liebe des Hl. Johannes!“ (bei uns auch in der Kirche) einander gereicht.

Heuer fällt es mit dem Fest der Heiligen Familie zusammen. Es kann Wein (Weißwein) aber für die Kinder oder jene, die keinen Alkohol trinken, auch Traubensaft zum Segnen in die Kirche gebracht werden.

Der achte Tag nach Weihnachten ist **Neujahr**, das Fest der Gottesmutter Maria. Maria hat durch ihr JA die Menschwerdung Gottes möglich gemacht. Auch durch unser JA soll es Gott möglich werden, im neuen Jahr zu den Menschen zu gelangen.

Die Sternsinger verkünden die Botschaft der Menschwerdung Gottes und bitten um Spenden.

Ich bitte heuer besonders die Familien, diesen Brauch zu unterstützen und sich über die Homepage anzumelden.

Am 6.1., dem Fest der
Erscheinung des Herrn
(Jesus zeigt sich den Weisen
und damit der Menschheit) -
ist besser bekannt unter dem
Namen **Dreikönig** - werden



Weihrauch, Kreide und Wasser gesegnet als
Symbol der Anwesenheit Gottes mit seinem lebensspendenden
Segen. *Das Dreikönigswasser und geweihtes Salz können mit
nachhause genommen werden.* Das Weihwasser wird im
Gedenken an die eigene Taufe zum Bezeichnen mit dem Kreuz
verwendet. Viele sprengen es auch aufs Grab. Das Salz erinnert
uns an die Worte Jesu: „Ihr seid das Salz der Erde!“ Auch
wenige Christinnen und Christen sind schon imstande, die
Gesellschaft mit ihrem Gutsein zu verändern.

Der Tradition nach kann man die Weihnachtskrippe und den
Christbaum bis zum Fest Darstellung des Herrn, besser bekannt
unter Mariä Lichtmess, 2. Feber, aufgestellt lassen.

Die Botschaft von Weihnachten soll als Lebensgrundlage das
ganze Jahr über spürbar bleiben: Gott wohnt und lebt bei uns
Menschen und durch uns in dieser Welt.

Ich wünsche Euch trotz Corona eine Zeit reicherlebten und tief
empfundenen Glaubens.

Taucht ein in die Kraft unserer christlichen Religion!

Euer

Pfarrer Christoph

Völs, zum Beginn der Adventzeit 2020

Impressum:

Pfarrer Christoph Pernter

Pfarre Völs, Werth 5, 6176 Völs

www.pfarre-voels.net